

[illegible]

12. Jahrgang

Die Tagung des Londoner Exekutiv-Ausschusses.

Don Dickson Ediff.

früheren Banden die Waffen aus den Verstecken wieder herausholen und mit Mord und Blünderung von neuem ihr Unwesen treiben. In den polnischen Reihen spricht man bereits von dem Ausbruch des vierten Aufstandes im August. Daher ersucht die Handelskammer die internationalisierte Kommission nochmals nachdrücklich um Schutz für Industrie und Handel.

Rom, 27. Juni. Nach dem „Giornale d'Italia“ soll Giolitti den Auftrag zur Bildung des neuen Ministeriums abgelehnt und dem König als geeignete Persönlichkeit den jetzigen Schatzminister Bonomi genannt haben.

Oppeln, 26. Juni. Die Handelskammer in Oppeln hat an die interallirte Kommission eine Eingabe gerichtet, in der sie unter Hinweis darauf, daß ihre Eingabe vom 10. Juni unbeantwortet geblieben ist, erneut die Bedeutung der Durchführung und beschleunigten Auszahlung der Entschädigungsgelder an durch den frivolen Aufstand Korfanths Geschädigte hervorhebt, von deren schneller Regelung das Wiederaufleben des Wirtschaftslebens Oberschlesiens abhängt. Eine zweite Voraussetzung hierfür ist, daß mit Hilfe des deutschen Selbstschutzes und der inzwischen eingetroffenen englischen Truppen der Bezirk möglichst schnell von den Insurgenten gesäubert und damit endlich von Mord, Rohheitsdelikten und Blünderungen befreit wird. Entgegen den benachteiligten Stellen wiederholt gegebenen Zusicherung hat die interallirte Kommission Korfanth ermöglicht, einen ungestörten Rückzug anzutreten. Die Eingabe weist darauf hin, daß es ausgeschlossen ist, Oberschlesiens Wirtschaftsleben nach einer Trennung Oberschlesiens von Deutschland aufrechtzuerhalten. Der gesamte Handel und Wandel Oberschlesiens ist zum Stillstand gekommen. Ein allgemeiner Zusammenbruch steht bevor, wenn es nicht gelingt, in Kürze den Abzug und den Verkehr zwischen Oberschlesien und dem unbesetzten Deutschland wieder herzustellen. Die Eingabe hebt ferner hervor, daß schon jetzt von allen Seiten Klagen erhoben werden, daß in den Orten, die die Insurgenten angeblich geräumt haben, sofort nach Abzug der Kontrollkommission die

Der „Votafang.“ berichtet über die eifrige Tätigkeit bolschewistischer Agitatoren in Oberschlesien. Die Bolschewisten treten in den Reihen der Insurgenten den nationalpolnischen Agitatoren scharf entgegen. Sie versuchen auch, die englischen Soldaten für ihre Ideen zu gewinnen. Darauf wird zurückgeführt, daß die Engländer zahlreiche Abkösungen ihrer Leute vornehmen. In den letzten vier Tagen sind etwa 60 Schotten aus Oberglogau abbeordert worden.

Warschau, 22. Juni. (P.M.) Gestern traf hier Dr. Jergy Madegski ein, um sich mit der Regierung über die Verteilung des ehemals preussischen Staats Eigentums in Danzig zu verständigen. Die Verhandlungen über diese Verteilung sollen in den ersten Tagen des Monats Juli wieder aufgenommen werden.

London, 27. Juni. Die „Morning Post“ aus Kewal meldet, hat die Sitzung des dritten Kongresses der kommunistischen Internationale bewiesen, daß die Spaltung in der russisch-kommunistischen Partei endgültig ist. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Anhängern Lenins und den Extremisten. Obwohl Lenin die kräftigste Unterstützung von Seiten der Delegierten der deutschen Kommunisten erhielt, hätten die Extremisten den Sieg davon getragen, da hier Kandidat Bucharin an Stelle des zurückgetretenen Sinajew zum Präsidenten der Internationale ernannt wurde.

Man muß solchen Redungen, die in bestimmten Zeit-
abständen regelmäßig wiederkehren, die größte Beachtung an-
gegenbringen und darf vor allem ihre Tragweite keinesfalls
überschätzen. Immerhin stellt fest, daß die "Morning Post"
einen sehr zuverlässigen russischen Nachrichtendienst besitzt,
und daß Bentin, der sich noch einen Rest von Verantwortungs-
bewußtsein und Einsicht in Realitäten und Entwick-
lungsgesetzen bewahrt hat, schon seit langem des "Opportunis-
mus" beschuldigt wird. Deshalb gewinnt auch die nach-
stehende Meldung ein gewisses Interesse.

London, 27. Juni. „Morning Post“ meldet aus Moskau, daß in England ein großes Komplott gegen die Sowjetregierung entdeckt wurde, das den Zweck verfolgte, eine neue Koalitionsregierung zwischen Lenin und den gemäßigten Kommunisten auf der einen Seite und den bürgerlichen und sozialistisch-antibolschewistischen Gruppen auf der andern Seite zustandezubringen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Am Montag ist das Exekutiv-Komitee der Zweiten Internationale, London wieder zusammen getreten. Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands wird dort, wie gewöhnlich, durch ihren Vorstandsman, ~~Conrad~~ Otto Weil, vertreten sein. Seit der letzten Zusammenkunft der Zweiten Internationale in Amsterdam, unmittelbar nach Ostern, hat sich die weltpolitische Lage wesentlich geändert. Damals waren die ersten Emotionen der Entente am Schein in Kraft getreten, und ein neues Minimum an Deutschland wurde allgemein erwartet. Die Konferenz der 2. Internationale ebenso wie die des Internationalen Gewerkschaftsbundes und der Wiener Arbeitergemeinschaft arbeiten Wiederumarmungsprogramme aus, die in wesentlichen miteinander übereinstimmen. Doch konnte dieser letzte Versuch der organisierten europäischen Arbeiterschaft, die Ereignisse in deralltägige Bahnen zu lenken, nicht mehr viel nützen. Die Regierung Friedrichs-Eimons entschloß sich viel zu spät, sich die Amsterdamer Richtlinien zu eigen zu machen. Es erfolgte das Minimum, die Durchfuhr des Einmarsches ins Ruhrgebiet, der Rücktritt der rein bürgerlichen Reichsregierung und ihre Ersetzung durch die alte Weimarer Koalition. Die Entspannung in der auswärtigen Politik, die sich gleich darauf bemerkbar machte, ist allerdings wiederum durch die oberösterreichischen Ereignisse beeinträchtigt worden. Inzwischen bleibt die Lausache von maßgebender Bedeutung bestehen, daß die deutsche Sozialdemokratie, d. h. ein wesentlicher Bestandteil der Zweiten Internationale, nunmehr wiederum zu einem aktiven Faktor der europäischen Politik geworden ist, soweit eine derartige Begegnung auf Deutschland überhaupt zutrifft. Deutschland ist seit seiner Niederlage immer nur Objekt der europäischen Außenpolitik gewesen, und daher muß sich der Einfluß der deutschen Sozialdemokratie darauf beschränken, eigene Fehler von der Art, wie sie nur allzu oft während der Regierungszeit Friedrichs-Eimons begangen worden, zu verhindern.

Auch die belgische Partei ist an der Regierung ihres Landes beteiligt, leider ist dieses Land zu klein, um auf die Bedürfnisse der Gegenwart entscheidenden Einfluß gewinnen zu können, und die nationalpolitischen Strömungen sind in Belgien so hart, daß Versuche der belgischen Genossen, die auswärtige Politik ihrer Regierung im Sinne der Bedürfnisse der internationalen Konferenzen zu beeinflussen, gegenwärtig ausbleiben sind und obendrein meist unterbleiben.

Die englische Arbeiterpartei, die gegenwärtig ihren Sitz in Brighton abhält, bedeutet nicht eine ungeborene Macht. Sie umfaßt über vierzehnhundert Tausend Mitglieder und zeigt, im Gegensatz zur Vergangenheit, aber die sehr gewerkschaftlich-materielle Bättigung hinaus, ein fast noch mehrdes Interesse für die Fragen der inneren und der äußeren Politik. Zweifellos befißt sie daher bis zu einem gewissen Grade die Möglichkeit die Haltung der Regierung, Wobd George Deutschland und Frankreich gegenüber zu beeinflussen, und die aufsehenerregenden Reden des englischen Ministerpräsidenten in letzter Zeit sind nicht zuletzt mit Rücksicht auf die Labour-Party gehalten worden. Allerdings kann von einer direkten, ständigen Vermittlung oder gar Kontrolle der englischen Politik durch unsere dortigen Genossen nicht die Rede sein, und erst die nächsten Wahlen werden vielleicht die Möglichkeit einer Parteiligung der dritten Arbeiterklasse am See Rostrom zu eröffnen.

Wie dahin sind die Aussichten der zweiten Internationale auf einen positiven Einfluß auf die europäische Politik um so trüber, als die französische Arbeiterklasse auf ihre eigene Regierung gegenwärtig nicht den mindesten Einfluß besitzt. Die Möglichkeit, daß sich dieser Zustand in nächster Zukunft ändern sollte, sind nicht besonders groß. Immerhin wäre es eine der dringendsten Aufgaben der Internationale, die französische sozialistische Bewegung wieder auf die Höhe zu bringen. Selber aber hat sich die französische Partei selbst die Möglichkeit einer Forderung durch die Internationale genommen, indem sie sich selbst aus der Internationale ausschloß. Damit verlor wir den wunderbarsten Punkt des Problems der sozialistischen Internationale. Denn gibt es gegenwärtig drei, die wieder zusammenzubringen die brennendste Aufgabe der Gegenwart ist. Aber weil Politik die Kunst des Möglichen ist, mußte man den Versuch einer Einigung mit der Moskauer Internationale, die nicht sozialistisch, sondern kommunistisch ist, von vornherein als aussichtslos aufgeben. Die einzige mögliche Einigung ist die zwischen der zweiten Internationale und der Wiener Internationalen Arbeitergemeinschaft, der sogenannten Internationale 3½. Solange diese zwei Kampfunternehmen nicht den Weg zur Einigung gefunden haben, solange wird man auf positive Erfolge der Internationale nicht rechnen können.

Der Schlüssel zu dieser Frage liegt bei den deutschen Un-
abhängigen. Diese waren es, die, vor der eigenen Spaltung
und unter dem hervorragenden Einfluß derer, die später zu den
Moskowsern fliehen, als erste der Zweiten Internationale den
Rücken kehrten. Diesem verzerblichen Beispiel folgte bald die
französische Partei, genau mit denselben Wirkungen. Auf Con-
gressfolgte Halle, auf Streikberg folgte Tours. Die Zweite In-
ternationale ist durch den Austritt der deutschen Unabhängigen und
der Franzosen geschwächt worden, jedoch lediglich zum Vor-
teil der Moskowischen Internationale.

[illegible]

folgt die deutschen Unabhängigen sind ist die Regierung
Witz eingeleitet, und gemeinsame Demonstrationen haben die
Anführer der Parteien an verschiedenen Stellen des Deutschen
Reichs zum Protest gegen die Gewalttaten der bayerischen Reaktion
zusammengedrängt. Wie lange soll das Verbot auf dem Gebiet
der Internationalen noch dauern? Schon werden in der franzö-
sischen Partei Stimmen laut (Kombat, Renaudel), die das
Vordringen dieser Situation kennzeichnen und gemeinsame Fällungs-
nahme mit den Engländern, (die der Zweiten Internationale an-
gehören) und mit den Deutschen ohne Unterschied der Partei,
empfehlen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Reparationsverhandlung zwischen Matheson und Boncompagni. — Die
Notwendigkeit eines anderen Reparationsabzuges. — Der englische
Streich. — Die Zollunion zwischen England und der Vereinigten
Staaten. — Die Weltemigration. — Deutsche Exportproduktion.
Konsumgenossenschaften und Lebensmittelförderung.

Nun hat die erste unangenehme Zusammenkunft zwischen einem
deutschen und einem französischen Minister in Wiesbaden stattge-
funden. Der neue deutsche Reichsaussenminister, Hr. Rathenau,
ist mit seinem französischen Kollegen Doumer zusammen-
getroffen, und es haben, wie Matheson im Reichswirtschafts-
rat ausgedrückt hat, als Wirtschaftler einander gegenüber gesessen, um
wirtschaftliche Fragen, losgerissen von politischen Vorurteilen,
bei, mit wirtschaftlichen Mitteln zu lösen. Wenn die Rathenau-
Matheson-Konferenz richtig ist, so wird es gelingen, einen erheblichen
Teil der an Frankreich zu zahlenden Reparationssumme in
deutschen Materialien zu leisten. Wie groß die Zahl der zu
liefernden deutschen Erzeugnisse sein wird, ist noch sehr ungewiss.
Hier scheinen die Aussichten nicht besonders günstig zu sein, da die
Vollstreckung der Reparationsleistungen für die deutsche Wirtschaft
schwerwiegend sein dürfte. Man hat große Hoffnungen auf die
Lieferung von Rohstoffen, die man durch die Reparationsleistungen
erhalten könnte. In jedem Falle hat man annehmen zu müssen, daß die
Rathenau-Matheson-Konferenz zu einer sachlichen Unterhaltung
über die Reparationsleistungen geführt werden wird, und
dadurch die ganze Angelegenheit in eine gewöhnliche Handels-
verhandlung überführt werden wird, in der es sich um die Lieferung
von Waren handelt.

Aus den Vorlesungen, die der Minister im Reichswirtschafts-
rat gemacht hat, ist zu entnehmen, daß er mit dem französischen
Minister auch über die 26 prozentige Abgabe vom Wert der
deutschen Exporte gesprochen hat. Hier kam einer der wichtigsten
Punkte der Bestimmungen des Ultimatum. Wenn Deutschland
nicht vor Beginn der Reparationsleistungen wirtschaftlich erstarben soll, und wenn
die deutsche Wirtschaft auf die Dauer für die Übernahme
solcher gewaltigen Lasten tragfähig gemacht werden soll, so muß der
durch die Exporte verursachte Anstieg durch einen anderen ersetzt
werden. Das wird bei gutem Willen auch möglich sein, besonders
wenn man sich einmal vergewissern wird, welches eigentliche Ziel mit
der Festlegung einer Abgabe vom Werte der deutschen Exporte
verfolgt werden soll.

Besonders ist die genannte Exportabgabe nur ein Maß-
nahmen für die Höhe der Reparationsleistungen, die Deutschland
zu zahlen hat. Der eigentliche Sinn einer solchen Maßnahme besteht
darin, daß die Höhe der Reparationsleistungen durch die Höhe der
deutschen Exporte begrenzt wird. Wenn man sich das klar macht,
so ist es sehr leicht zu sehen, daß eine solche Maßnahme nur dann
nützlich ist, wenn man die Höhe der Reparationsleistungen durch die
Höhe der deutschen Exporte begrenzen will. Wenn man sich das klar
macht, so ist es sehr leicht zu sehen, daß eine solche Maßnahme nur
dann nützlich ist, wenn man die Höhe der Reparationsleistungen durch
die Höhe der deutschen Exporte begrenzen will. Wenn man sich das
klar macht, so ist es sehr leicht zu sehen, daß eine solche Maßnahme
nur dann nützlich ist, wenn man die Höhe der Reparationsleistungen
durch die Höhe der deutschen Exporte begrenzen will.

Eine bedeutende Schwierigkeit wird freilich bei der Anwendung
einer neuen Art von Steuern sein. Die liegt in der Festlegung
des Zolls. Die Abgabe auf den Wert der deutschen Exporte ist
ein Beispiel dafür, daß die Festlegung des Zolls eine große Schwierigkeit
darstellt, und seine Durchföhrung entspricht auch durch-
aus den englischen Interessen. Was der vor kurzem gehaltenen Rede

des früheren englischen Schatzkanzlers Mr. Asquith geht zweifel-
los hervor, wie sehr Großbritannien eine starke Unterstützung der
deutschen Exporte bedürftig ist, obwohl ein anderer Weg, die für die
Wiedergutmachung nötigen Mittel zu beschaffen, in der Tat ge-
nommen nicht existiert. Der englische Wunsch, die deutsche Exporte
niedrig zu halten, wird durch die 26 prozentige Abgabe fast gänzlich
erfüllt werden, und man wird anfangs sehr zufrieden sein, zu erfahren,
welche Wirkung Frankreich (das das umgekehrte Interesse hat)
einnehmen wird, wenn den Alliierten neue deutsche Vorschläge für
einen anderen Abzug unterbreitet werden.

Insbesondere hat in England, dessen innere wirtschaftlichen
Bedürfnisse außerordentlich groß sind, die Abnahme
der Exporte eine große Rolle gespielt. Es haben rund 815 000
Bergarbeiter die Annahme der Bedingungen der Reparations-
abgabe, während rund 115 000 für ihre Annahme gestimmt haben.
Trotzdem ist die für die Fortsetzung des Streiks vorgeschriebene
Minderheitsmehrheit nicht erreicht worden; es scheint jedoch
aus der Tatsache, daß sich nur etwa die Hälfte der Bergarbeiter an
der Abstimmung beteiligt hat, hervorzugehen, daß ein recht be-
trächtlicher Teil der Bergleute des Streiks müde geworden ist.
Trotz der verhältnismäßig niedrigen Zahl der englischen Arbeiter
gegen den Lohnabzug hat sich bis jetzt ungewissen Stimmen ver-
schieden. Es ist aus dem entstandenen wirtschaftlichen Schaden
zu sehen, daß die Lohnabgabe nicht sehr erfolgreich ist, jedoch ist aus amtlichen
Mitteilungen ersichtlich, daß der Staat durch den Streik bereits
einen direkten Verlust von 20 Millionen Pfund Sterling, d. h.
in unserer gegenwärtigen Parität umgerechnet, etwa 24 Mil-
liarden Mark, erlitten hat.

Der neue Vorschlag der Vereinigten Staaten in London,
dass in England besonders herfürgebrachte Waren, die
zu einem hohen Prozentsatz aus England kommen, auf dem Lloyd
George und der Zolltarif-Reform gestanden haben, die zeigen,
dass wir mit einem engen wirtschaftlichen und poli-
tischen Zusammenarbeiten der beiden großen
Weltmächte für die nächste Zeit rechnen müssen. Dieses Zu-
sammenarbeiten der beiden angestrebten Ziele bedeutet eine
wirtschaftliche Zusammenarbeit der beiden großen Welt-
mächte, wie sie in modernen Zeiten noch nicht dagewesen ist. Es kommt
dabei man sich, welche Wirkung die zwischen den beiden Ländern be-
stehende außerordentlich wichtige Petroleumfrage haben wird.
Es scheint so, als ob wir, infolge der Verwertung des Sch-
iffs als Verkehrsmittel für die Schifffahrt an Stelle der Kohle, vor
einer vollkommenen Umwälzung in der Schifffahrt
stünden. Dadurch wird ein genügender Bezug von Kohlen für
Großbritannien zur wichtigsten Lebensfrage. Aber auch die Ver-
einigten Staaten sind außerordentlich in dieser Sache interessiert
um so mehr, als der Hauptteil der Weltproduktion von Petroleum
bisher auf amerikanischem Boden erfolgte. In den Vereinigten
Staaten scheint man mit der Möglichkeit baldiger Erschöpfung der
im eigenen Lande liegenden Petroleumquellen zu rechnen. Das ist
der Grund, weshalb die Vereinigten Staaten so oft ihre Hände
nach Mexiko ausgestreckt haben, das über unererschöpfliche
Petroleumquellen verfügt. Das Verfügungsrecht über das
mexikanische Petroleum unterliegt aber in der Hauptsache einer
englischen Kontrolle, und diese Tatsache hat bis heute schon zu
sehr großen Schwierigkeiten zwischen England und den Vereinigten
Staaten geführt. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt,
dass die erwähnten beiden eine Wendung auch in dieser wichtigen
Frage vorbereiten, und so werden wir wohl bald von einer er-
folgten Verständigung zwischen England und den Vereinigten
Staaten auch in der Petroleumfrage hören.

Die deutsche Kohlenproduktion in den ersten
4 Monaten dieses Jahres hat einen bemerkenswerten Mehr-
ertrag als das letzte Jahr gebracht, während im Monat April
abgesehen von den ersten vier Monaten dieses Jahres, durch den
Fall der Kohlenpreise, ein Minus von etwa
1 Millionen Tonnen entstanden ist. Besonders stark ist die Zunahme
der Erzeugung von Braunkohle. Die nachstehende Tabelle gibt
einen Überblick über die Steinkohle- und Braunkohlenproduktion
der ersten 4 Monate in den Jahren 1913, 1920 und 1921. Es
wurden in Deutschland, ohne Elsaß-Lothringen, Saargebiet und
Pfalz vom Januar bis einschließlich April gefördert (in Millionen
Tonnen):

	1913	1920	1921
Steinkohlen	57,4	40,7	44,5
Braunkohlen	28,2	33,9	40,4

Diese Zahlen zeigen, daß wir den Zustand der Kohlenknappheit
überwunden haben.
Auf dem 18. ordentlichen Genossenschaftstag der
deutschen Konsumvereine, der Mitte dieses Monats in
Baden-Baden abgehalten wurde, wurde beim Bericht des Vor-
sitzenden vom Berichterstatter erklärt, daß es eine der nächsten Auf-

gaben der Konsumgenossenschaften sei, nicht nur die Beschaffung
sorgung ihrer Mitglieder zu übernehmen, sondern auch die
Förderung der Wirtschaftlichkeit; außerdem beach-
tende man den direkten Lebensmittelpreis von landwirtschaft-
lichen Genossenschaften zu fördern. Bemerkenswert für die Stim-
mung in den Kreisen der Konsumgenossenschaften war es auch, daß
gegen 4 Stimmen beschlossen wurde, für die Ausführung der Föder-
ationskonferenz ab 1. Oktober einzutreten. Wenn die Konsum-
genossenschaften die Aufgabe übernehmen wollen, den städtischen
Arbeitern den direkten Bezug von Lebensmitteln aus den land-
wirtschaftlichen Genossenschaften zu vermitteln, ohne daß sie dabei
einen größeren Nutzen, als eine ganz kleine Vermittlungsgebühr
erhalten, so würden sie damit die Lösung einer Aufgabe vor-
bereiten (und vielleicht durchführen) helfen, die die soziale wirt-
schaftliche Lage der Volksmassen ein wenig verbessern könnte. Man
wird der Entwicklung auf diesem Gebiete mit Spannung und In-
teresse entgegensehen dürfen.

Der Dank der Kapitalisten.

Auf eine neue große Gefahr, die für die arbeitenden Klassen
heraufzieht, weist im neuesten Heft der „Globe“ der Genosse
Fritz Vogel aus. Die Kapitalisten benutzen die gegenwärtige
wirtschaftliche Krise, um alle nicht voll ausbeutungsfähigen Arbeits-
kräfte rücksichtslos aus dem Produktionsprozeß zu entfernen. Dar-
an müssen in erster Linie die Kriegsbeschädigten glauben, die in den
Kriegsjahren als Soldaten ihre gesunden Gliedmaßen opferten,
während die Kapitalisten zu Hause saßen und Kriegsgewinne ein-
heimstießen. Der Kriegsdienst in Mitteldeutschland war dem mittel-
deutschen Unternehmertum eine willkommene Gelegenheit, ein
ganzes Heer von Kriegsbeschädigten auf die
Straße zu werfen. Zu den über dreihunderttausend arbeitslosen
Schwerbeschädigten gesellen sich jetzt in Mitteldeutschland noch etwa
fünfzigtausend Kriegsbeschädigte mittlerer und
leichterer Erwerbsbeschränkung, die aus den Betrieben hin-
ausgeschoben sind. Die Kriegsbeschädigten noch beschäftigt sind,
erhalten sich die entsprechenden Entschädigungen des kapitalistischen
Systems noch besonders, indem man den Verrenten der Armen durch
Bauernförderung und Anrechnung der Rente bei
der Lohnberechnung das Leben ganz besonders schwer macht.
In der Textil- und Papierindustrie werden Kriegswitwen
massenhaft entlassen, an ihre Stelle treten nicht etwa
männliche Arbeiter, sondern weitmehr junge kräftige Mädchen und
junge verheiratete Frauen. Mit Recht schließt der Artikel, daß gegen
solche planmäßige Unternehmerrhetorik der Staat mit noch ganz
anderen Mitteln vorgehen müsse, als bisher. Sollten die Kriegs-
beschädigten nicht die Lohnführer der Arbeiterschaft werden, so
müssen die gesunden Proletarier im arbeitslosen Interesse die
Sache ihrer kranken Brüder führen.

Zwei neue Absagen an Moskau.

Paris, 27. Juni. Der Kongreß der Gewerkschaften im Depar-
tement du Nord, der gestern in Lille stattfand, hat den Anschluß an
die dritte Internationale abgelehnt.

Paris, 27. Juni. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“
aus Detroit hat der dort tagende Kongreß der sozialistischen Partei
Amerikas mit 34 gegen 4 Stimmen den Anschluß an die dritte
Internationale abgelehnt.

Sozialdemokratischer Parteitag und Frauen- konferenz.

Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutsch-
lands beruft den nächsten Parteitag auf Sonntag, den 18. Sep-
tember, abends 6 Uhr in die Stadthalle nach Berlin ein.

Als vorläufige Tagesordnung ist, wie die P. D. Z. hören, fest-
gesetzt: 1. Bericht des Parteivorstandes; 2. Allgemeines, Referent
Karl Rapp. 3. Organisation und Rasse, Referent Brühl. 4. Bericht
des Reichstagsfraktionen, Referent Gumbel. 5. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 6. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 7. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 8. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 9. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 10. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 11. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 12. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 13. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 14. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 15. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 16. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 17. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 18. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 19. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 20. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 21. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 22. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 23. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 24. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 25. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 26. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 27. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 28. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 29. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 30. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 31. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 32. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 33. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 34. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 35. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 36. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 37. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 38. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 39. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 40. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 41. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 42. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 43. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 44. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 45. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 46. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 47. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 48. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 49. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 50. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 51. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 52. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 53. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 54. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 55. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 56. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 57. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 58. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 59. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 60. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 61. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 62. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 63. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 64. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 65. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 66. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 67. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 68. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 69. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 70. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 71. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 72. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 73. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 74. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 75. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 76. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 77. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 78. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 79. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 80. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 81. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 82. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 83. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 84. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 85. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 86. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 87. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 88. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 89. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 90. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 91. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 92. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 93. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 94. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 95. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 96. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 97. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 98. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 99. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 100. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 101. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 102. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 103. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 104. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 105. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 106. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 107. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 108. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 109. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 110. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 111. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 112. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 113. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 114. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 115. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 116. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 117. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 118. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 119. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 120. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 121. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 122. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 123. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 124. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 125. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 126. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 127. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 128. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 129. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 130. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 131. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 132. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 133. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 134. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 135. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 136. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 137. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 138. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 139. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 140. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 141. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 142. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 143. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 144. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 145. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 146. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 147. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 148. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 149. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 150. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 151. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 152. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 153. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 154. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 155. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 156. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 157. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 158. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 159. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 160. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 161. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 162. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 163. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 164. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 165. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 166. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 167. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 168. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 169. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 170. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 171. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 172. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 173. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 174. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 175. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 176. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 177. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 178. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 179. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 180. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 181. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 182. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 183. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 184. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 185. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 186. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 187. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 188. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 189. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 190. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 191. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 192. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 193. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 194. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 195. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 196. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 197. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 198. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 199. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 200. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 201. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 202. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 203. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 204. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 205. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 206. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 207. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 208. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 209. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 210. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 211. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 212. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 213. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 214. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 215. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 216. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 217. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 218. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 219. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 220. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 221. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 222. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 223. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 224. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 225. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 226. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 227. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 228. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 229. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 230. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 231. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 232. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 233. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 234. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 235. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 236. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 237. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 238. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 239. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 240. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 241. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 242. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 243. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 244. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 245. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 246. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 247. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 248. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 249. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 250. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 251. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 252. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 253. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 254. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 255. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 256. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 257. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 258. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 259. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 260. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 261. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 262. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 263. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 264. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 265. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 266. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 267. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 268. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 269. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 270. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 271. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 272. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 273. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 274. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 275. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 276. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 277. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 278. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 279. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 280. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 281. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 282. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 283. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 284. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 285. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 286. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 287. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 288. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 289. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 290. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 291. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 292. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 293. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 294. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 295. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 296. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 297. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 298. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 299. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 300. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 301. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 302. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 303. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 304. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 305. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 306. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 307. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 308. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 309. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 310. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 311. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 312. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 313. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 314. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 315. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 316. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 317. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 318. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 319. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 320. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 321. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 322. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 323. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 324. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 325. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 326. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 327. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 328. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 329. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 330. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 331. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 332. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 333. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 334. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 335. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 336. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 337. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 338. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 339. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 340. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 341. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 342. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 343. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 344. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 345. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 346. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 347. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 348. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 349. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 350. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 351. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 352. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 353. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 354. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 355. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 356. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 357. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 358. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 359. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 360. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 361. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 362. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 363. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 364. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 365. Die Ver-
fassung des Reichstags, Referent Gumbel. 366. Die Ver-
fassung des Reichstags

Die Verabschiedung des

55. Volkstages des Volkstages

Montag, den 27. Juni 1921.

Präsident Dr. Nathaël eröffnete um 3 1/4 Uhr nachmittags die Sitzung und gab die Beurteilungen von 2 Abgeordneten bekannt. Es folgte eine kurze Geschäftsordnungsmäßige Regelung über die Gewerbeordnung und im Anschluß hieran machte der Präsident bekannt, daß nach in dieser Tagung das Gesetz über das Patentrecht erledigt werden muß, weil die amerikanischen Patente am 8. Sept. 1921 erlöschen. Das Haus trat sodann in die Tagesordnung ein. Zur Beratung stand

das Einkommensteuergesetz für 1921.

Senator Volkmann erklärte, daß die Hauptarbeit zu diesem Gesetz im Steuer-Ausschuß unter positiver Mitwirkung aller Parteien geleistet wurde. Man muß dem Bedürfnis des Staates und auch dem Steuerzahler gegenüber gerecht werden. Der Abschluß ist nur vorläufig, wie auch das Gesetz nur ein vorläufiges sein kann. Wünsche der Abgeordneten sind nicht aufgenommen worden, denn ein Steuergesetz für ein Jahr ist kein Normalzustand. Die Regierung wird im nächsten Jahre wieder ein neues Gesetz einbringen.

Der Staat braucht Geld!

Es liegt im Interesse des Staates und der Gemeinden, daß das Gesetz so schnell wie möglich verabschiedet wird, sonst wird die Sache verhängnisvoll, denn der Staat braucht notwendig Geld. Ich stelle fest, es ist eine gewisse Steuerfreudigkeit vorhanden, (Widerspruch links.) Auf zwei Gebieten haben wir Fortschritte gemacht, einmal im sogenannten Kinderprivileg und dann auch in der Befreiung des Beamtenprivilegs. In der Verstaatlichung der Einkommenbesteuerung ist man den Gemeinden entgegengekommen. Das Gesetz ist aufgebaut zum Wohle des Ganzen. Die Wünsche des Abgeordneten Gebauer sind im Steuer-Ausschuß abgelehnt worden. Es ist ferner nicht auf, wenn man das Beamtenprivileg beibehalten hätte, dies würde eine Ungerechtigkeit den anderen Steuerzahlern gegenüber bedeuten. Die Armenunterstützung ist dagegen steuerfrei. Der Abgeordnete Gebauer hat einen Antrag eingebracht, daß Militärpensionen und die Verfallmehrszulage steuerfrei sein sollten. Wenn man diesen Grundgedanken vertritt, könnte man ebenförmig sagen, die Pension eines höheren Offiziers, der an die 30 000 Mark bekommt, sei steuerfrei, das geht doch nicht gut an, es muß auch in diesen Dingen Gerechtigkeit herrschen. Zu Artikel 2 liegt ein Antrag vor, daß das Durchschnittseinkommen als Grundlage anzunehmen sei. Zu Artikel 7 wurde beantragt, das Einkommen der Ehefrau getrennt zu veranlagern. Artikel 8 behandelt das Kinderprivileg. Dies Gesetz wurde sehr gefördert unter Mitwirkung (Zuruf links: „Druck!“) der linken Seite des Hauses. Zu diesem Artikel hat der Abgeordnete Rahn (Rom.) folgenden Antrag eingebracht. Die nach Artikel 1 berechnete Einkommensteuer ermäßigt sich für die Ehefrau und für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind, das nicht selbständig zur Einkommensteuer zu veranlagern ist, um je 150 Mark, wenn das steuerbare Einkommen 50 000 Mk. nicht übersteigt. Artikel 9 findet Berücksichtigung, wenn das Einkommen 30 000 Mk. nicht übersteigt. Der Abgeordnete Gebauer (U. S. P.) will sich auf das „N. G. St. G.“ berufen und fordert 20 Proz. des Einkommens als steuerfrei. In der Praxis werden bei 10 000 Mark Einkommen 1000 Mark Steuer erhoben. Wenn Abg. Gebauer einen Abzug von 1000 Mark für Väter und dergleichen fordert, so nenne ich dies ein gutes Geschäft. Zu § 9 b hat der Abgeordnete Gebauer noch einen Antrag eingebracht, der Abzüge vorsieht. Eines vermute ich allerdings, und das sind die Hypothekenzinsen. Man kann die Hauseigentümer nicht gleichmäßig belasten. Wer Schulden auf seinem Grundstück hat, muß Berücksichtigung finden. Schuldzinsen sind abzugsberechtigt. Die Frage, ob Fahrkosten abzugsberechtigt sind, ist noch nicht spruchreif. Der Abzug von Arbeitslohn kann berücksichtigt werden. Zu prüfen sind die Abzüge für Kranken-, Invaliden-, Unfall- und Haftpflichtversicherung. Den Abzug von Versicherungsprämien von 600 auf 1000 Mark zu erhöhen, ist in diesem Jahre von den Deutschen Monaten zurückgezogen worden. Die Beiträge für politische Vereinigungen sollen ebenso wie im Reich herausgestrichen werden. Senator Volkmann streifte kurz noch das Notopfer und schloß mit den Worten, daß dieses Gesetz auf einer gesunden Basis aufgebaut sein muß.

In der Debatte meinte der Abg. Ruhnert (Pol.), der Senat (zu dem er kein Vertrauen besitzt) ist nur bemüht, seine Staatskassen aufzufüllen, aber die arme Bevölkerung hat doch den Schaden zu tragen. Dann kommt er auf die von den Genossen Gehl und Arczynski eingebrachte Anfrage zu sprechen.

Entlassungen von Arbeitern auf der Danziger Gewerbfabrik. Auf der Danziger Gewerbfabrik finden Arbeiterentlassungen in großer Zahl statt. Dadurch wird das Arbeitslosenheer in Danzig erheblich vermehrt und die wirtschaftlichen Verhältnisse der von der Entlassung betroffenen Arbeiter schwer geschädigt.

Was gedenkt der Senat zu tun, um die Entlassungen auf der Gewerbfabrik zu vermeiden?

Die Anfrage beantwortet Abg. Ruhnert auf folgende Art, indem er dem Senatspräsidenten Sahm, der gegenwärtig in Genf bei den Verhandlungen tätig ist, die Schuld beilegt, 1200 Arbeiter brotlos gemacht zu haben. Dem Senat wagt er noch vor, daß derselbe nicht die Interessen der freien Stadt Danzig vertritt und fordert zum Schluß ein steuerfreies Einkommen von 5000 Mk. Abg. Mau (U. S. P.) bewilligt dem Senator Volkmann nicht gerne Steuern und kritisiert dessen Verhalten seinem Fraktionskollegen Gebauer gegenüber. Daß der Senator V. nicht in sachlicher Weise auf die Kritik der Arbeiterpartei einging, nennt er einen schamlosen demagogischen Griff. Dann streift Abg. Mau die Bezüge aus öffentlichen Mitteln, die Entlassung, dann die Steuerpflicht der Ehefrau und die materiellen Opfer der Arbeiterpartei.

Einkommensteuergesetz.

Abrechnung mit der Deutschnationalen Partei.

Abg. Nathaël (Rom.) leitet eine Debatte für die Deutschnationale Partei ein. Er weist darauf hin, daß die Deutschnationale Partei im Reichstag eine große Rolle spielt und daß die Danziger Gewerbfabrik eine große Rolle spielt. Die Deutschnationale Partei ist eine große Partei und die Danziger Gewerbfabrik eine große Fabrik. Die Deutschnationale Partei ist eine große Partei und die Danziger Gewerbfabrik eine große Fabrik.

Die Deutschnationale Volkspartei hat bei den Wahlen der Deutschnationalen Partei eine große Rolle gespielt und jetzt ist es die Deutschnationale Partei, die die Danziger Gewerbfabrik eine große Rolle spielt.

Abg. Nathaël (Rom.) gibt dann folgende Erklärung ab: Die Deutschnationale Partei ist eine große Partei und die Danziger Gewerbfabrik eine große Fabrik. Die Deutschnationale Partei ist eine große Partei und die Danziger Gewerbfabrik eine große Fabrik.

Steuerfrage im Allgemeinen

fährt Genosse Reck aus: Wenn ich das Steuergesetz ansehe, wie es aus dem Ausschuss und wie es vom Senat herauskam, so ist ein großer Unterschied zu verzeichnen. Ich hätte vom Senat gerne Auskunft gehabt, wer den Gesetzentwurf vorgelegt hat. Wenn man nach hat den Senator Volkmann allein gemacht. Denn der Stadtrat Helwig, sein Vorgänger, hat ja jetzt ein Rechtsauskunftsbüro in Steuerfragen eröffnet um der Steuerdrückberger Art und Tor zu öffnen. Der alte Tarif hat bei 12 000 Mk. jährlichem Einkommen, das sind 1000 Mk. im Monat 1815 Mk. Steuern (im Jahr) vorgelegen, das macht pro Monat 151,20 Mk. aus. Bei einem jährlichen Einkommen von 5000 Mk. zahlt man 4280 Mk. Steuern = 104 Mk. pro Monat. Wir können nicht glauben, daß die Senatoren das wirkliche Leben kennen, ich kann es deshalb nicht glauben, weil sonst der Senat nicht mit einer derartigen Vorlage gekommen wäre. Das Kinderprivileg wollen wir auf ein Einkommen von 20-25 000 Mk. ausgedehnt wissen. Wenn jemand 1000 Mk. pro Monat verdient und 5 Kinder hat, so sollen pro Jahr 8500 Mk. in Abzug gebracht werden. Wer ein Einkommen von 100 000 Mk. (wie ein Senator) hat, soll 7500 Mk. bezahlen, ich frage, ist dies nun eine gerechte Besteuerung. Von der Linken sind im Ausschuss Anträge eingebracht worden, daß die Arbeitgeber keine Ausnahmebestimmungen haben sollen. Manche Arbeiter müssen für Neuanschaffung und Instandsetzung ihrer Werkzeuge 5-6000 Mark, andere wieder 600 Mark pro Jahr anlegen, das muß in Abzug gebracht werden. Auch die Fahrgehalte zum Betrieb, welche erhebliche Beträge pro Jahr für den Arbeiter ausmachen, gehören dazu. Ich appelliere an die bürgerliche Seite des Hauses, hier Gerechtigkeit walten zu lassen. Die Gewerkschaftsbeiträge wie auch die Abzüge für Krankheit usw. müssen ebenfalls in Abrechnung gebracht werden und bitte ich Sie, dem zuzustimmen.

Abg. Rahn (Rom.) tritt dafür ein, daß die Beamten den Arbeitern gleichgestellt werden müssen. Ferner ist er für Offenlegen der Steuerlisten, für das Kinderprivileg. Gerechte Abkürzung im Falle der Erwerbslosigkeit und verlangt, daß gegen Steuerdrückberger rückwirkendes vorgegangen wird. Dann beantragt er bei Artikel 13 a einzuschließen: Jeder Steuerpflichtige, dessen Einkommen nicht ausschließlich aus Lohn oder Gehalt herrührt, ist verpflichtet, ab 1. Oktober 1921 Bücher zu führen und in diesen seine Einnahmen und Ausgaben und die Lage seines Vermögens nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung ersichtlich zu machen.

Abg. Stawicki (Fem.) fordert Ersatz für das Beamtenprivileg und tritt für Offenlegung der Steuerlisten ein. Hierauf tritt man in die Einzelberatung ein. Die Anträge der Linken auf Erhöhung der Einkommensteuern werden abgelehnt. Die Forderung des Tarifs wird in der Ausschussfassung angenommen. Artikel 2 bis 6 mit den Abänderungsanträgen der U. S. P. werden angenommen. Artikel 8 betrifft das Kinderprivileg, wird in der Ausschussfassung angenommen unter Ablehnung der Anträge der Linken auf Hinauslegen der Begünstigungsgrenze. Der Antrag der U. S. P. auf getrennte Veranlagung der Ehegatten wird abgelehnt. Artikel 9 und 9 a werden ebenfalls ohne Veränderung angenommen. Das erweiterte Abzugsrecht Artikel 9 b von der U. S. P. eingebracht, wird abgelehnt. Artikel 10 wird genehmigt. Abg. A. Schröder (D. P.) legt bei Artikel 10 a einen Antrag vor, der die Prüfung der von der Vereinskassungskommission ermittelten Einkommensanträge von den Vorsitzenden der Veranlagungskommission vorgenommen wissen will, dies wird angenommen. Artikel 11 bis 13 werden in der Fassung angenommen. Abg. Rahn will die Buchführungspflicht einschränken, der Antrag als 13 a gedacht, wird mit 55 gegen 37 Stimmen abgelehnt. Artikel 14 bis 16 werden unverändert angenommen. Abg. Henke (D. P.) stellt einen Antrag als Artikel 19 a einzufügen. Die Beamten des Freistaates, ebenso wie die Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen des Freistaates erhalten nach Inkrafttreten des Gesetzes für das zur Ruhe gelangte Steuerlohnrecht eine persönliche Zulage von 10 Proz. bei einem Gehalte bis zu 25 000 Mk.

Abg. Schwegmann (Deutschn.) beantragt dieses Antrages wegen eine Pause von 1/2 Stunde, was abgelehnt wird.

Senator Volkmann will das Steuergesetz nicht mit dem Besoldungsgesetz zusammenbringen. Im Reich gibt es auch keine Entschädigung für das Beamtenprivileg. Die Besoldungsreform müsse im Reich beschlossen werden.

Der Antrag Henke (D. P.) wird abgelehnt. Die Einführung der Offenlegung der Steuerlisten wird mit 50 gegen 35 Stimmen abgelehnt. Die übrigen Artikel werden unverändert angenommen.

Abg. Saack (Deutschn.) beantragt, daß bei Artikel 21a: „Der Senat wird mit der Ausführung des Gesetzes beauftragt“ eingefügt wird. Der Antrag wird angenommen.

Abg. Rahn (Rom.) beantragt, die Wahl der Einkommensteuer-Veranlagungskommission nach dem Verhältniswahlsystem durch den Volkstag vorzunehmen. Der Antrag wird abgelehnt. Die dem Steuergesetz beigefügten Entschädigungen wurden angenommen. Die zweite Entschädigung erhält auf Antrag Philippen den Zusatz, daß auch die Ruhegehaltsempfänger

und Hinterbliebenen in eine Berücksichtigung der Einkommensteuer kommen sollen. Ein weiterer, zur zweiten Lesung gestellter Antrag (Abg. Rahn) eine entsprechende Entschädigung des Grundbesitzes einzuführen zu lassen, wurde nicht zur Abstimmung gebracht, da er zu spät eingebracht war.

Abg. Rahn (Rom.) ersucht den Senat, die Abgabe der unteren Beamten, Angestellten und Arbeiter der öffentl. Betriebe neu zu regeln und die Privatunternehmer anzufragen, daselbst zu tun. Dies wurde mit 37 gegen 33 Stimmen abgelehnt.

Es entspann sich noch eine kleine Geschäftsordnungsdebatte über die Zulässigkeit der Schlußabstimmung. Das Haus entschied sich einstimmig für die Vornahme der Abstimmung. Das gesamte Gesetz wurde alsdann in dritter Lesung angenommen.

Im Anbetracht der vorgelesenen Stunde wurde die Sitzung abgebrochen. Schluß gegen 7 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag, nachmittags 3 Uhr.

Danziger Nachrichten.

Die für heute nachmittag angekündigte kommunistische Demonstrations-Versammlung ist, wie wir nach Reaktionschluß erfahren, vom Polizeipräsidenten verboten worden.

Gewerbfabrik und Böhlerbund.

Am 27. Juni 1921 fand in der Gewerbfabrik eine Versammlung statt, in welcher zu den bevorstehenden Entlassungen infolge des bekannten Beschlusses des Böhlerbundes über die Waffenfabrikation im Freistaat Stellung genommen werden sollte.

Nach Eröffnung der Versammlung durch Rolf. Grantha gab Rolf. Kreysselt einen Situationsbericht über die gegenwärtige Lage und stellte bestimmte Forderungen auf, welche in einer Entschädigung niedergelegt wurden.

Die Diskussion ergab im allgemeinen, daß die Veranlagung mit den in der Entschädigung niedergelegten Forderungen einverstanden war. Ein Kollege warf den Gewerkschaften vor, daß sie immer zu spät kommen und außerdem Hasserbänke für die Bourgeoisie leisten. Hierdurch glauben manche Leute die Einheit des Proletariats herstellen zu können.

Die vorgelegte Entschädigung wurde schließlich einstimmig angenommen und sofort dem Senat und der Direktion der Gewerbfabrik übermittelt. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Die am 27. Juni 1921 in der ehemaligen Gewerbfabrik verammelten Hand- und Kopfarbeiter nehmen Kenntnis von dem Beschlusse des Böhlerbundes, nach welchem jede Waffenfabrikation in der Gewerbfabrik Danzig sofort eingestellt werden muß.“

Die Arbeitnehmererschaft erhebt schärfsten Protest dagegen, daß sie jetzt zur Entlassung kommen soll.

Sie fordert von dem Treuhänder und dem Volkstage:

1. Sofortige Bereitstellung von Mitteln zur Aufnahme anderer Produktion, insbesondere solcher, für die die Einrichtungen der G. F. sich eignen, z. B. Flugzeuge, Fahrräder, Nähmaschinen usw.;
2. daß die Einrichtungen der ehemaligen Gewerbfabrik einfaul Grund und Gebäude der Freien Stadt Danzig ausgeprochen werden;
3. Im Falle unvermeidlicher Entlassungen der Arbeitnehmerchaft ist allen zur Entlassung kommenden eine noch näher zu vereinbarend Entschädigung zu zahlen.
4. Die entl. unvermeidlichen Entlassungen sind unter Mitwirkung des Betriebs-Arbeiterrats nach folgenden Regeln vorzunehmen, d. h. daß die verheirateten und kinderreichsten Arbeitnehmer am längsten in Arbeit bleiben.
5. Die Kündigungen, welche bisher ausgesprochen wurden, sollen solange zurückgestellt werden, bis über die G. F. endgültige Klärung geschaffen ist.“

Die Ringkämpfe im Neuen Operntheater wurden gestern abend eingeleitet durch den Entschädigungskampf Tornow-Mac Donald. Donald konnte in der 87 Min. einen Kollaps über den wackelnden Himmelskinder erringen. Das Treffen Stalling-Köhler endete unentschieden. Der große Herausforderungskampf Langer-Siegfried wurde in der dritten Runde abgebrochen und wird das nächste Mal an einer Stelle ausgetragen. Heute Dienstag ringen Köhler-Tornow, sowie die 2 großen Entscheidungskämpfe Parabanoff-Mac Donald und Siegfried gegen Stalling. Näheres siehe Inserat.

Standesamt vom 28. Juni 1921.

Todesfälle: Friedrich Jellisch, 73 J. 3 M. — S. d. Volksgesundheitsamt a. d. Otto Hilde, 4 J. 8 M. — Invalide Karl Sohle, 53 J. 1 M. — Schiffsarzt Franz Strohm, 41 J. 8 M. — Sattler Otto Rindloff, 37 J. 9 M. — Frau Helene Ulrich geb. Hilde, 83 J. 2 M. — Invalide Eugen Schmidt, 70 J. 11 M. — Arbeiter Johann Emolin, 58 J. 7 M. — Frau Maria Maronowski geb. Hilde, 82 J. — Hausmädchen Auguste Gaud, 29 J. 7 M. — S. d. Kraftwagenführers Max Strähle, 1 J. — S. d. Elektrikmonteur Paul Schult, 2 M. — S. d. Schriftführers August Alaba, 2 M. — S. d. Bureauangestellten Franz Warg, 7 M. — S. d. Arbeiter Hermann Werner, totgeb. — Invalide Theodor Seifert, 71 J. 1 M. — S. d. Schlossers Walter Wilmowicz, 7 M. — S. d. Buchdruckmaschinenmeisters Walter Schumacher, 2 J. — Unschädlich: 2 S. 1 S. totgeb.

Heutiger Devisenstand in Danzig.

Deutsche Mark (Kurs 2,30)	am Vortage	4,55
Dollar:	73	71 1/2
Engl. Pfund:	270,—	260,—
Frank. Franken:		5,72
Schw. Franken:		12,10

Wasserstandsnotizen am 28. Juni 1921.

gestern	heute	gestern	heute
Bastisch	2,02	Preßer	0,17
Bastisch	0,02	Preßer	0,13
Preßer	0,35	Preßer	2,34
Preßer	0,28	Schweibach	2,60
Preßer	0,13	Schweibach	2,60
Preßer	0,08	Schweibach	2,60
Preßer	0,14	Schweibach	2,60
Preßer	0,57	Schweibach	2,60
Preßer	0,05	Schweibach	2,60

Wienener.
Der Verband der Wienerer...
Die Vorführung der Wienerer...
Der Verband der Wienerer...
Die Vorführung der Wienerer...

Aus dem deutschen Osten.
Die Vertretung deutscher Interessen in Polen...
Der Verband der deutschen Interessen in Polen...
Die Vertretung deutscher Interessen in Polen...

Aus aller Welt.
Der amerikanische Schiffsverkehr in Danzig...
Die amerikanische Schiffsverkehr in Danzig...
Der amerikanische Schiffsverkehr in Danzig...

Amliche Behauptungen.

Das Versicherungsamt der Stadt Danzig...
Der Stadtschatz ist jetzt im Regierunge...
Danzig, den 28. Juni 1921.

Neues Operetten-Theater

Dr.: Paul Benemann.
Heute und folgende Tage
Anfang 7.30 Uhr
Großer internationaler
Ringer-Weltstreit
am das große Preis von Danzig
in Betrage von 10000 Mark in drei
Runden Montag (28. Tag) gegen:
Kühler gegen Tarnow
2 große Entscheidungskämpfe 2
Paraden gegen Max Bonita
Siegefest gegen Stallung
Vor den Ringkämpfen das glänzende
Variété-Programm!
Vorverkauf in Danzigs, Loggion.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/4 Uhr.
Libelle
Markt, Gung, Tann.

Gedania-Theater

Ab heute bis einschli. Freitag!
Der große Schicksal!
Wer nutzt auch ohne Sünde ist?
Danzig, den 28. Juni 1921.
Der Senat.
Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig.

Wir empfehlen die vorzüglichste
Habenstein-Karte
von
Freistaat Danzig
Preis 7.20 Mk.
Buchhandlung Volkswacht
Am Spandhaus 6 u. Paradiesgasse 22.



insbesondere
**HALPAUS
RARITÄT**
die unübertroffenen Qualitäts-Cigaretten
von nun ab überall
wieder erhältlich

Probieren Sie meinen garantiert
handgeknechteten
Kentucky-Schnupftabak
Tabakhörner u. -dosen
Größtes Lager am Platze.
A. Rotha, Am Stein 13.

Wir empfehlen folgende
**Kleine Flugschriften der
Monistischen Bibliothek:**
Das Wesen des Monismus 1.20
Monismus und Religion 1.20
Die freie Wahrheit 1.20
Religionsunterricht oder Moralunterricht? 1.20
Monismus und Klerikalismus 1.20
Die Entwicklung der Erde 1.20
Der Mensch und das Weltall 1.20
Überblick über die Geschichte der Ab-
stammung im Kampfe mit der Schöpfung-
geschichte 1.20
Die Abstammungslehre 1.20
Der Bau des Menschen als Zeugnis für
seine Vergangenheit 1.20
Der Ursprung des Lebens 1.20
Die Entwicklung von Pflanze und Tier . 1.20
Lebensbeherrschung 1.20
Dualistische und monistische Welt-
anschauung 1.20
Wahlzettel 2.40
Anfänge des Glaubens und heidnische
Grundlagen des Christentums . . . 1.20
Kann der Monismus eine Religion genannt
werden? 2.40
Wenn es keinen Gott gibt, was dann? . 1.20
Buchhandlung Volkswacht
Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 22.

Jeder Strohhut
läßt sich leicht wieder auf-
frischen, sobald er wie neu er-
scheint, mit den erbsitzlichen
Strohhut-
Reinigungspulvern.
Außerdem kann man jedem
Strohhut mit
Strohhut-Pack
eine andere Farbe geben.
Strohhüte sind in allen
Farben, matt u. glänzend,
gut zu haben bei
Bruno Fasel,
Paradiesgasse 12, an der
Markthalle, Fernspr. 3770.
Wegen Bagerräumung
verkauft ich
**Spottbildig
Zigaretten**
von 40 Pf. an, garantiert
reiner Tabak, K. Stollmach.
Zigarettengeheiß Am Stein 3
Ecke Hakenwerk 19/20.
Herzliche Bitte!
Notleidender Genosse bitte
ablenkenden Menschen
um ein Darlehen von
1000 M. gegen Sicherheit,
abliche Pfusen und monatl.
Rückzahlung. Angeb. u.
112 an d. Exped. d. Bl.

Moderne fertige Anzüge
Gummi-Mäntel, Schlüpfer
modern gestreifte Hosen
außerst preiswert (4531)
Alte Marktstraße 18/19
Eingang Kl. Mühlengasse
J. Czerninski, Danzig.

Prima Kern-Speck
Pfund 11.- Mark
solange der Vorrat reicht.
Cohn, Schmiedegasse 16.

Zeitungsträgerin
nur solche, welche selbst austrägt (für Nieder-
Radt) stellt ein
Expedition Danziger Volksstimme
Am Spandhaus 6.

Sozialdemokratischer Parteitag für die Freie Stadt Danzig.

Durch einbruchsreiche Vorträge des Vorgesandten „Sängergruß“ wurde die Tagung eingeleitet. Im 10¹⁵ Uhr eröffnete der erste Vorsitzende der Landesorganisation, Genosse Gehl, in kurzer Begrüßungsansprache den Parteitag. Er hob hervor, daß es das erste Mal sei, daß im bisherigen westpreussischen Landtagsgebäude ein Parteitag der Sozialdemokratie abgehalten wurde. Durch das Entgegenkommen des Präsidenten des Landtages war es möglich, in diesen Räumen zu tagen, in denen früher der westpreussische Landtag sein Heim aufgeschlagen hatte. Die heutige Sitzung wolle vom Geiste der Kameradschaftlichkeit durchdrungen sein. Der Parteitag sei der Förderung der Vorwärtsbewegung gewidmet. Durch praktische Arbeit müßten die sozialistischen Grundzüge der Verwirklichung entgegengeführt werden. Auf diesem Wege soll uns der Parteitag zum Wohle der Arbeiterschaft vorwärts helfen.

Der Landesvorstand schlug folgende Tagesordnung vor:

1. Eröffnung des Geschäftsbereiches. (Genosse Alth.)
2. Bericht der Pressekommission. (Gen. Bergmann.)
3. Beschlußfassung über den Organisationsstatut (Bericht: erstattet Gen. Brüll.)
4. Tätigkeitsbericht der Volkstagsfraktion (Berichterstatter Gen. Gehl.)
5. Unsere Stellung zur 2. Internationale. (Referent Genosse Dr. Junt.)
6. Wahl des Landesvorstandes, der Kontrollkommission und der Pressekommission.
7. Anträge.

Mit der Leitung des Parteitages werden die Genossen Gehl und Mathieu, Zuppol, als Vorsitzende und Pahn und Effenberg als Schriftführer beauftragt.

In die Mandatsprüfungskommission werden die Genossen Handel-Danzig, Post-Lhra und Grene-Landesvorstand gewählt.

Genosse Frankel schlägt vor, zunächst eine Statutenberatsammission zu wählen, die während der Beratung der ersten Punkte die vorliegenden Entwürfe durchberaten soll.

Vom Landesvorstand liegen dazu folgende Anträge vor:

1. Eine Statutenberatsammission einzusetzen, bestehend aus je einem Vertreter der drei Landkreise, drei Vertretern des Ortsvereins Danzig-Stadt und drei Vertretern des Landesvorstandes.
2. Dieser Kommission werden beide Statutenentwürfe und die dazu vorliegenden Anträge zur Berücksichtigung überwiesen.
3. Nach Fertigstellung eines einheitlichen Statutenentwurfs durch die Kommission ist dieser in der „Volksstimme“ zu veröffentlichen und zur Diskussion zu stellen.
4. Der neuwählende Landesvorstand wird beauftragt, spätestens sechs Wochen nach Veröffentlichung des Entwurfs einen außerordentlichen Parteitag einzuberufen, der zu diesem Entwurf endgültig Stellung nimmt.
5. Bis dahin gilt das bisherige Statut.
6. Die Delegation zu dem außerordentlichen Parteitag hat nach denselben Bestimmungen zu erfolgen, nach denen dieser ordentliche Parteitag einberufen ist.
7. Der Landesvorstand wird beauftragt, eine Programmkommission einzusetzen, die dem nächsten Parteitag Vorschläge für ein neues Programm zu unterbreiten hat.

Nach längerer Aussprache wird der Antrag des Landesvorstandes angenommen mit der Maßgabe, daß der außerordentliche Parteitag spätestens bis Ende Oktober zusammentritt. Als Grundlage für diesen soll das frühere westpreussische Organisationsstatut gelten.

Genosse Alth erstattet anschließend

den Geschäftsbericht.

Er ging ausführlich auf die parteipolitischen Verhältnisse zu Beginn des Geschäftsjahres ein, wie sie sich aus der damaligen noch überwiegenden Vereinigung mit der U. S. P. ergeben hatten. Durch das Verhalten der Führer der U. S. P. ist die von der Arbeiterschaft erwartete Einigung in die Brüche gegangen. Für die Organisation bildeten diese Vorgänge eine harte Belastungsprobe. Die Gemeindevorstandswahlen brachten infolge der vorübergehenden Einigung in diesen Orten gemeinsame Listen. Nach der gescheiterten Einigung setzte eine starke unzufriedene Bewegung gegen unsere Partei ein. Besonders auf dem Lande wurde im Hinblick auf die bevorstehenden Volkstagswahlen, die nach der Ansicht der U. S. P. eine vollständige Niederlage unserer Partei bringen sollten, mit den stumpfsinnigsten Mitteln gegen uns gearbeitet. Trotzdem brachten

die Volkstagswahlen

ein unter diesen Verhältnissen als gut zu bezeichnendes Resultat. Wir zählten trotz aller Anfeindungen von rechts und links 24 174 Stimmen und 19 Abgeordnete.

Die ebenfalls für den 16. Mai angelegten Kreisstadtwahlen wurden auf unsern Antrag vom Staatsrat auf den 18. Juni verlegt. Die U. S. P. betätigte sich an diesen Wahlen nur in wenigen Bezirken. Unsere Partei ist seit dieser Wahl mit 20 Abgeordneten in den drei Kreistagen vertreten. Erst nach all diesen Wahlen konnte die erforderliche Festigung und an den Ausbau der Organisation herangeführt werden. Im Juli fanden die ersten Gemeindevorstandswahlen für die in die landlichen Gemeindevorstellungen neu eingetretenen Genossen statt. Die Zahl der sozialdemokratisch organisierten Gemeindevorstände beträgt 200. Außerdem gehören 10 der neuwählten Gemeindevorstände parteipolitisch zur Sozialdemokratie. Die Befriedigung wäre größer, wenn die Verpflichtung der Arbeiter nicht so außerordentliche Formen angenommen hätte. Durch intensive Schulung muß dafür gesorgt werden, daß die mit der Vertretung von Arbeiterinteressen in den öffentlichen Körperschaften beauftragten Genossen praktisch und erfolgreich tätig sein können.

Im Berichtsjahr fanden statt: 132 öffentliche Versammlungen, 92 Mitgliedsversammlungen, 103 Bezirksversammlungen, 61 Sitzungen, 26 Konferenzen und zwei außerordentliche Parteitage. Die Zahl der vom Sekretariat aus veranstalteten Versammlungen zur Volkstagswahl ist auf 86 zu beziffern.

Die Mittelliederszahl hat im Laufe des Geschäftsjahres einen erfreulichen Aufschwung genommen. Am Schluß des 3. Quartals konnten 41 fest fundierte Ortsgruppen gezählt werden. Das Parteileben ist in den meisten Fällen recht reg.

Besondere Aufmerksamkeit muß neben der Aufklärungsarbeit der Schulung der Frauen und der Heranbildung der Jugend gewidmet werden. Auf diesen Gebieten liegt für die Partei ein großes Arbeitsfeld. Der Parteitag soll zu seinem Teile daran mitwirken neue Anregungen für die Arbeit zu geben.

Genosse Handel gibt darauf den Bericht der Mandatsprüfungskommission. Es sind insgesamt 37 Delegierte anwesend.

Genosse Frankel bezieht in dem Geschäftsbericht Rückschlüsse für den weiteren Ausbau. Rührlichen Landesvorstand und Ortsvereine Danzig hätten eine bessere Zusammenarbeit stattfinden müssen. Einheitsliche Arbeiter auf allen Gebieten sei notwendig.

Genossin Schmonski benachteiligt die Untätigkeit des Landesvorstandes auf dem Gebiete der Frauenagitation.

Genosse Alth: Die Tätigkeit des Landesvorstandes war zu einschränken auf die Bearbeitung des flachen Landes eingestellt. Eine Vereinheitlichung des Organisationsapparates ist notwendig. Der Bildungsausschuss muß seine Tätigkeit auf den Freistaat ausdehnen.

Genosse Althend wünscht eine schärfere Agitation.

Genosse Post: Die Partei kann nur durch gemeinsamen Arbeit von Stadt und Land vorwärts gebracht werden. Die am Landesvorstand geübte Kritik war in dem vorgebrachten Maße nicht berechtigt. Die Danziger Genossen müssen sich mehr als bisher zur Landagitation zur Verfügung stellen.

Genosse Gehl: Bei all der von Danzig-Stadt geübten Kritik darf nicht übersehen werden, daß der Landesvorstand nicht einem einzelnen Ortsverein verantwortlich gemacht werden kann. Mit dem Aufbau und Ausbau der Organisation im Freistaat hat sich der Landesvorstand ständig beschäftigt.

Genosse Wilke: Reutlich unterstützt die Ausführungen seiner beiden Vorredner. Die Arbeit der Partei für einen Freistaat zu groß. Die Genossen aus der Stadt müßten sich mehr der Landagitation widmen.

Genosse Walz: Chro. vertritt die rechtzeitige Herausgabe von Richtlinien für die Tätigkeit der Genossen auf dem Lande. Die Schulung der Gemeindevorstände hätte zu sehr eingeengt. Die Agitation dürfte am besten durch Wiederherstellung der Kreisorganisationen gefördert werden.

Der 4. Bericht: Die Kritik enthält zu wenig positive Vorschläge. 4 Arbeit muß der weitere Ausbau der Partei auch im neuen Reich, Maßstab gesetzt werden.

Genosse Pank: Da der Bericht des Landesvorstandes keine neuen Vorschläge für die weitere Partiarbeit gebracht hat, ist es Aufgabe der Delegierten praktische Anregungen zu geben. Die Kritik der Danziger Delegierten entspricht der besten Wille mehr als bisher an dem gemeinsamen Ausbau der Organisation teilzunehmen.

Genosse Gehl: Ein Vortrag kann dem Ortsverein Danzig nicht eingebracht werden. Für die Entscheidung in sehr wichtiger Fragen werden nicht nur Vertreter von Danzig-Stadt, sondern auch aus den drei Landkreisen gemeinsam mit der Volkstagsfraktion zusammenzutreten müssen. Das neue Statut wird zu diesem Zwecke eine Einrichtung ähnlich dem deutschen Parteiausschuss schaffen müssen.

Darüber schließt die Debatte über den Geschäftsbericht.

Genosse Bergmann erstattet nunmehr

den Bericht der Pressekommission.

Die Herausgabe der „Volksstimme“ als Tageszeitung hat besonders in der ersten Zeit mannigfache Schwierigkeiten mit sich gebracht. Immerhin ist die Entwicklung trotz der schwierigen Verhältnisse als günstig zu bezeichnen. Auch der Abonnentenstand hat sich günstiger entwickelt. Aufgabe der Ortsvereine muß es sein, alle Mitglieder zum ständigen Bezug der „Volksstimme“ anzuhalten. Die weitere Ausgestaltung der Zeitung wird von den Parteigenossen selbst durch rege Berichterstattung am besten gefördert werden können. Die unregelmäßige Zustellung der Zeitung auf dem Lande ist auf die schlechten Verkehrsverhältnisse zurückzuführen. Das Anzeigenwesen befindet sich in erfreulicher Entwicklung. Die Genossen können dabei wesentlich mitwirken, wenn sie nur die Geschäfte zum Einkauf benutzen, die in unserer Zeitung inserieren. Auch die Buchhaltung verdient weitgehende Beachtung der Parteimitglieder.

Genosse Frankel regt zur weiteren Ausbreitung der Zeitung, die Veranstaltung einer allgemeinen Werkschau an.

Genosse Warner: In der Zeitung findet die Freistaatspolitik zu wenig Beachtung.

Genosse Kroguski hält gleichfalls eine stärkere Einstellung der Zeitung auf die Freistaatsverhältnisse für geboten.

Genosse Weber: Die vorgebrachten Klagen sind zum größten Teil berechtigt. Die Verwirklichung der vorgebrachten Wünsche findet jedoch in der schwachen Redaktionsbesetzung ihre Grenze. Zeitweilig war nur ein Redakteur tätig, dem noch die Berichterstattung oblag. Die Mitarbeit läßt ebenfalls zu wünschen übrig. Die Pressekommission wird sich der weiteren Ausgestaltung und den vorgebrachten Wünschen widmen müssen.

„König Rohle.“

Roman von Upton Sinclair.

28) (Fortsetzung.)
„Nicht auf diese Art. Ein gewandter junger Mann, wie Sie — ein Amerikaner!“
„Ich glaubte, es würde interessant sein, in einer Grube zu arbeiten.“
„Aber da Sie es schon gelernt — sagte das Mädchen — können Sie doch fortgehen.“
„Es wird mir gar nicht schaden, ein wenig hart zu arbeiten.“
„Das können Sie nicht wissen. Man kann Sie jeden Tag auf einer Tragbahre herausbringen.“
Ihre „Gesellschaftsmantel“ waren verschwunden, die Stimme klang hart und bitter, wie immer, wenn sie vom Herz-Kal sprach.
„Ich weiß, was ich rede, Joe Smith. Habe doch zwei Brüder im Bergwerk verloren, zwei schöne, starke Jungen. Und mehr als einen Wurfchen sah ich schon einfahren und als Leiche, oder noch ärger, als Krüppel wieder herauskommen. Manchmal ist es mir, als müßte ich mich bei der Schachtelfahrt aufstellen und allen zurufen: Geht zurück! Geht zurück! Geht heute noch den Canon hinunter. Beruhigert, wenn es sehr dunkel, bittet, wenn es nicht anders geht, nur sucht eine andere Arbeit, als die in den Gruben!“
Ihre Stimme war zu einem leidenschaftlichen Protest angeschwollen, nun kam noch ein anderer Ton hinzu, ein tonartiger Anruf. „Und jetzt ist es noch ärger — seit Sie gekommen sind, Joe, zu sehen, daß Sie, der jung und stark und so anders als alle anderen, die Grubenarbeit aufnehmen. C. gehen Sie fort, Joe, gehen Sie fort, solange Sie noch können!“
Ihre Festigkeit verließ ihn in Gruben. „Sorgen Sie sich doch nicht um mich, Mary“ — sagte er. „Es wird mir nichts schaden. Außerdem werde ich nach einiger Zeit gehen.“
Der Weg war uneben und beschwerlich, er hatte ihren Arm genommen, um sie zu stützen; nun schloß er, wie sie zitterte und fuhr rasch fort: „Nicht ich sollte fort, Mary, Sie selbst sollten fort. Sie haben den Ort, es ist Ihnen fürchterlich, hier zu leben. Gehen Sie nie daran gedacht, fortzugehen?“
Sie schweig eine Weile; als sie endlich antwortete, war die Erregung mit ihrer Stimme verschwunden, die nun tonlos und tot vor Verzweiflung klang. „Es ist mein Sinn, als mich zu denken. Ich kann nichts anfangen — ein armes Mädchen kann überhaupt nichts anfangen. Ich habe es versucht, es ist, als rannte man gegen

eine Steinmauer an. Nicht einmal das Weilegal kann ich mit zusammenfassen. Ich hab es probiert, seit zwei Jahren (sagt er) — wie viel glauben Sie, daß ich zusammengebracht hab, Joe? Stehen Dollars! Stehen Dollars in zwei Jahren! Nein, man kann kein Geld ersparen an einem Ort, wo so viele herzerweichende Dinge geschehen. Man mag die Leute um ihrer Freigabe willen hassen, aber man muß doch helfen, wenn ein Mann gesteht und seine Familie fortgeschickt wird, im härtesten Winter und ohne ein Dach über dem Kopf.“
„Sie sind zu weicheherzig, Mary.“
„Nein, das ist es nicht. Gehen Sie denn fortgehen, die Geschwister, die mich nötig haben, verlassen.“
„Sie könnten Geld verdienen und es ihnen schicken.“
„Ich verdiente auch hier ein wenig, gehe pflügen und reimen machen.“
„Könnten Sie nicht anderswo mehr verdienen?“
„Ich könnte in einem Restaurant dienen, verdiente dort etwa haben oder acht Dollars die Woche, doch müßte ich teuer leben und könnte bloß wenig nach Hause schicken, zu wenig, um zu helfen und mich zu erheben. Ich könnte auch bei einem anderen Mann in Dienst gehen und dort vierzehn Stunden am Tag arbeiten. Doch will ich nicht noch härter schuften. Joe, ich will einmal etwas Schönes haben, das mein eigen ist!“ Sie warf die Arme in die Höhe, als ob sie erkläre: „C. ich möchte etwas Schönes, Reines!“
Und wieder schloß er, wie sie zitterte. Der Weg war noch beschwerlicher geworden und er legte, einer unwillkürlichen Symptom nachgehend, den Arm um ihre Taille. In der Welt des Mühsal, ging es er bereit gehandelt, und er glaubte dies auch bei der Tochter eines Bergmannes tun zu dürfen. Da er sie näher an sich zog, schloß er mehr, als er hätte, daß sie schluchzte.
„Mary“ — flüsterte er, und sie blieben beide stehen. Fast unbewußt legte er auch den anderen Arm um sie; einen Augenblick später berührte ihr warmer Atem sein Gesicht; sie weinte und hielt in seinen Armen. „Joe!“ — rief sie — „Joe! Nimm du mich fort von hier!“
Sie war eine Rose im Aushilfsgebiet und Joe schloß, daß ihn diese Bewegung erlosche. Sie schloß, daß sie in der ersten Sommernacht der Mod der Liebe vor seinen Augen dahin, unter einem hell leuchtenden Mond, der auch hier gleiche Wälder veränderte, wie in einem italienischen Garten der Welt des Mühsal, ging es. Doch gar bald empfand Joe, wie ihn eine fast jählings Angst überkam. Wahrscheinlich war ein Mädchen auf ihn, außerordentlich in all diesen Wochen ein Entschluß in ihm gereift, der Entschluß,

den Armen die eigene unbegleitete Freiheit und Kultur zu vergraben, nicht mehr sie auszulassen, keinen einzigen von ihnen. Dies besorgten ja bereits die Jeff Cotton zur Genüge.
„Mary“ — hat er, — „mit dürfen das nicht.“
„Deshalb nicht?“
„Weil — ich nicht frei bin. Es gibt ein anderes Mädchen.“
Er schloß sie aufschrecken, doch verzehrte sie in seinen Armen.
„Wo?“ — fragte sie leise.
„Zu Hause, Sie wartet auf mich.“
„Warum hast du es mir nicht früher gesagt?“
„Ich weiß nicht.“
„Sie beirrt, daß Mary Grund habe, ihn gram zu sein. Den einfachen Sitten ihrer Welt zufolge war er zu weit gegangen; sie waren miteinander verlobt, die anderen hatten ihn als ihren „Schatz“ betrachtet. Er hatte sie verlobt, von sich selbst zu sprechen, hatte ihr Vertrauen gewonnen. Diese armen Leute rechneten nicht mit verheirateten Männern, in ihrem Leben war kein Platz für infamische Regierde, Meinen und müßige Liebesleien. „Verzeih mir, Mary“ — sagte er sanft.
Sie gab ihm keine Antwort, schluchzte auf und entwand sich langsam, ganz langsam einen Fuß. Er schloß die Arme um sie, die ihn verabschiedete, sie nochmals an sich zu ziehen. Sie war schön, lebendiger — verlangte so sehr nach Glück.
Er beschloß sich und während eines Augenblicks standen sie einander schweigend gegenüber. Dann fragte er leise: „Wie können denn noch Freunde bleiben, nicht wahr Mary?“ Sie wußten doch, wie leid es mir tut.“
Sie schloß, daß sie in der ersten Sommernacht der Mod der Liebe vor seinen Augen dahin, unter einem hell leuchtenden Mond, der auch hier gleiche Wälder veränderte, wie in einem italienischen Garten der Welt des Mühsal, ging es. Doch gar bald empfand Joe, wie ihn eine fast jählings Angst überkam. Wahrscheinlich war ein Mädchen auf ihn, außerordentlich in all diesen Wochen ein Entschluß in ihm gereift, der Entschluß,

(Fortsetzung folgt.)

Durch die bereits erfolgte Annahme der Entwürfe des Bundesvorsitzes auf Wahl einer Wahlkommission usw. ist Punkt 4 der Tagesordnung im wesentlichen erledigt.

Genosse Dr. H. Lehmann hat einen Vorschlag des Bundesvorsitzes

eine Neuregelung der Zeitungsfrage

vorgeschlagen und zwar dahin, daß der Zeitungsbeitrag für männliche Mitglieder auf monatlich 50 Pf. und für weibliche Mitglieder auf 30 Pf. erhöht wird. Der Vorschlag sollte mehr wirken als bisher. Dann wären auch mehr Mittel unbedeutend erforderlich. Der Zeitungsbeitrag ist eine Zeitungsbeilage, daher nicht günstig sein, doch haben wir die Möglichkeit des Bundesvorsitzes in einem beliebigen Rahmen.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

fließt in den verschiedenen Ländern immer mehr zur Geltung zu bringen und die internationale Geschlossenheit befestigen. Da diese Organisationen denselben Zielen zustreben und jede besondere Zielsetzung nur eine gewisse Bewegung darstellt, müssen sie jede Gelegenheit gemeinsamen Handelns ergreifen, um im internationalen und revolutionären Geist für die Erhaltung des Weltfriedens zu wirken.

Bei der Frage des Aufschlusses nach zunächst die Zweckmäßigkeit erörtern. Auch die finanzielle Seite darf nicht unberücksichtigt bleiben. Die besondere Lage des Arbeitsmarktes erfordert jedoch eine Herabsetzung der Arbeiterlöhne der anderen Länder. Es muß unsere Aufgabe sein, eine Unterbrechung des Weltfriedens abzuwehren. Auch das Arbeitervertrauen im Innern muß eingeschränkt werden. Das Amt können wir nur erlangen mit der Arbeiterkraft der anderen Länder führen. (Orbaltter Beifall.)

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Genosse Dr. H. Lehmann ist ebenfalls der Meinung, daß mehr Mittel notwendig seien, doch sollte man mit einer Zeitungsbeilage nicht nachhaken.

Heinrich-Dach Trutenau gewählt, Schiedsmann für den Bezirk Adelsmark ist jetzt Hofbesitzer Gerhard Opp. Zum Erweiterungsbau der Umladestelle Sandweg Kleinbahn wurden 10000 M. bewilligt. Das Sparkassengebäude wird umgebaut, der immer stärker werdende Verkehr erfordert diese Notwendigkeit. Die Arbeitsgemeinschaft ist jetzt auch mit einem Kassenrentanten besetzt. Bei der Beschlussfassung über Anschlag an die Zoppoter Kassenrentanten kam es zu einer lebhaften Debatte. Die linke Partei des Hauses setzte sich durch ihren Fraktionsredner, den Genossen Klingenberg, entschieden dagegen zur Wehr, wurde aber doch von der Mehrheit der rechten Seite überstimmt, ein Demokrat enthielt sich der Stimme. Endlich ist es auch gelungen, ein Arbeitsgemeinschaftsamt einzurichten, wodurch der Kreis einen Schritt auf sozialem Gebiet vorwärts gekommen ist, als Grundstock stehen vorläufig 45 138,40 M. zur Verfügung. Es wird möglich werden, hier etwas Gutes für die Armen des Kreises zu leisten. Ohne Debatte wurde beschlossen, ein Arbeitsgemeinschaftsamt einzurichten, zu bemerken ist hierzu, daß die jetzigen Fahrkosten ebenso hoch, wenn nicht höher werden, wie die Kosten eines Autos.

Der Kreistag beschloß ferner, die Gemeinde Vogelsang zum Amtsbezirk Stuthof zuzuteilen. Bei der Verabschiedung der Listen der zu Amtsvorstehern befähigten Personen sind auch diesmal Sozialdemokraten genannt worden, darunter die Genossen Schmidt, Nickelmalde und Hellwig, Dr. J. G. Müller. Wünschen wir ihnen ein langes Leben, damit sie auch in dieses Amt berufen werden. Zum Schluß wurde ein Antrag der Linken, der die Beratung und Durchführung der Erwerbslosenfürsorge auf dem Lande forderte, in einer Geschäftsordnungsdebatte begraben. Die Rechte vertrat die Meinung, daß der Kreistag kein Recht habe, darüber zu sprechen, ein Abgeordneter der Rechten war sogar der Meinung, die Gemeindevorsteher seien nur dem Landrat unterstellt. Dabei hat derselbe vollkommen vergessen, daß der Landrat vom Kreistag und die Gemeindevorsteher von der Gemeindevertretung gewählt sind; aber die Herren von der Rechten können sich immer noch nicht an den Willen der neuen Ordnung gewöhnen. Das Arbeitsgemeinschaftsamt Genosse Rehberg trat dieser Auffassung der Abgeordneten der Deutschen Volksp. entgegen und führte in kurzen Worten dem Kreistag vor Augen, wie die Verordnungen und Verfügungen von einem Teil der Gemeindevorsteher umgangen werden, so daß die Arbeitslosen nicht zu ihrem Rechte kommen. Auch die Verordnungen über Saisonarbeiter werden in sehr vielen Fällen durchbrochen, so daß jetzt noch ein Teil Arbeitslose auf dem Lande ist, wogegen Saisonarbeiter in großer Zahl beschäftigt werden. Die Angelegenheit soll in einer Gemeindevorsteher-Versammlung behandelt werden, aber ob eine Besserung eintreten wird, muß abgewartet werden. Zu dem gemeinsamen Essen nach der Sitzung werden die Herren von der Rechten wohl für die Zukunft allein bleiben, das haben sie aber ihrer eigenen Ungeschicklichkeit zu verdanken. Sie konnten sich bei dem ersten gemeinsamen Essen, an dem auch Senatspräsident Sahm und Senator Schümmer teilnahmen, den monarchistischen Krummel nicht verkneifen, so daß bei solchen Essen sich ein ehrlicher Republikaner nicht wohl fühlen kann.

Aus den Gerichtssälen.

Der mittelmäßige Brautbesuch. Ein Arbeiter Moß S. in Chra hatte sich vor der Strafkammer wegen versuchten Einbruchdiebstahls zu verantworten. Er stieg nachts über einen Zaun in zwei Meter Höhe und drückte bei einem Arbeiter, der ein Schwelm geschloßelt hatte, die Scheibe ein, um einzubrechen. Dieser Besuch wurde aber von jenem Arbeiter bemerkt und verschreckt. Nach kurzer Zeit, kehrte er aber wieder zurück, um sein Messer zu holen. Das er benutzt und vergessen hatte. Dabei wurde er ergriffen. Er suchte nun seinen Besuch ganz harmlos hinzustellen. Er habe sich betrunken und wollte nach Hause gehen. Unterwegs fiel ihm ein, daß er seine Braut besuchen müsse. Er hätte das Haus aber ganz verpasst und wisse überhaupt von der ganzen Sache nichts mehr. Das Gericht glaubte diesen Erzählungen nicht und erkannte auf 1 Jahr Gefängnis wegen versuchten Einbruchdiebstahls.

Einem Kriegsgefangenen die Wohnung ausgemerkt. Der Arbeiter Wilhelm Post in Chra und der Arbeiter Bernhard Schäfer in Chra standen wegen zweier Einbruchdiebstähle vor der Strafkammer. Besonders gewissenlos war der Einbruchdiebstahl in Langfuhr. Ein Kriegsgefangener war aus Sibirien zurückgekehrt. Während die Familie einem Begräbnis beizuwohnte, raubten die Angeklagten am hellen Tage die Wohnung dieser armen Leute aus. Sie stahlen 800 M. und Sachen im Werte von etwa 4000 M. Im zweiten Falle brachen sie mittags in Danzig bei einem Wädrmeister ein und stahlen Wäsche usw. im Werte von etwa 8000 M. Die Angeklagten leugnen, aber sie wurden überführt. Das Gericht verurteilte Post zu 2 Jahren und Schäfer, der achtmal vorbestraft ist, zu 3 Jahren Zuchthaus. Außerdem wurde jeder zu 5 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurteilt.

Wegen mehrerer Einbruchdiebstähle hatte sich der Wädrmeister Erich Grau in Danzig vor der Strafkammer zu verantworten. Er stahl Wertgegenstände, Kleider, Schmuck, Geld, bares Geld und was ihm sonst noch in die Finger kam. Es waren erhebliche Werte, die er an sich brachte. Beim Verkauf dieser Uhr zeigte er eine Unachtsamkeit vor, daß er die Uhr verkaufen konnte, die Unachtsamkeit hatte er aber gefällig. Der Angeklagte war geständig. Die Strafkammer verurteilte ihn mit mildernden Umständen und verurteilte ihn zu 4 Jahren Zuchthaus wegen schweren Diebstahls in 5 Fällen und Urkundenfälschung.

Kleine Nachrichten.

Auslieferung der österreichischen Handelsflotte an Italien. Auf Grund einer Abmachung gehen alle der Reparationskommission zugewiesenen oder noch zuzusprechenden Schiffe der österreichisch-ungarischen Handelsflotte an Italien über. Darunter befinden sich auch 7 Schiffe, die Jugoslawen bekommen sollte.

Die weitere Ausbreitung der Lungenpest. Von Sibirien und Persien aus hat sich die Lungenpest bis zum indischen Teil von Sowjet-Rußland ausgebreitet und die Cholera greift in den südlichen und mittleren Gouvernements immer mehr um sich. Ebenso fordert die Malaria infolge der in diesem Jahre ungewöhnlich großen Mückenplagen zahlreiche Opfer.

„U.-Deutschland“ nicht in den Grund gehöhrt. Der „Kölnischer Courant“ schreibt: Aus Lyons Riste geht hervor, daß die Havasmeldung, wonach das Handelsboot „Deutschland“ bei einer Schiffshebung in den Grund gehöhrt sein soll, nicht zutrifft. Das Schiff befindet sich jetzt in Birkenhead bei Liverpool im Dg. — In Nordamerika sind die zwei ehemaligen deutschen Tauchboote „D 140“ und „D 48“ durch die manövrierende Jägerflotte zum Sinken gebracht worden.

Danziger Nachrichten.

Spielhölle.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat heute eine Vorlage des Senats zu beraten, nach der sich die Stadt Danzig an dem Freizeitspiel-Verband beteiligen soll, einer Gesellschaft m. b. H. zur Aufbarmachung der Einnahmen des Zoppoter Spielklubs als Steuerquelle. Die Einnahmen sind groß. Der Zug der Zeit strebt nach höherem Gewinn. So sitzen sie in Zoppot, Tag und Nacht, alle die Glückssucher aus aller Herren Länder und opfern dem Spielteufel. So mancher geht fort, der sein so mühsam im jahrelangen Schaffen aufgebauten Lebensglück in einer Nacht verliert. So mancher verliert es ohne die Mittel zu haben, hier die Mittel zum Aufbau einer Existenz zu finden, der Rückweg steht in Nacht und Schande. Aber nicht alle verlieren. Dort steht einer, der häuft vor sich Schein auf Schein, seine neben ihm stehende Dame fällt sich damit den ganzen Schoß. Aber das Glück ist trügerisch. Wer hat, will mehr haben und so mancher, der sich auf der Höhe des Glücks glaubte, wird hinabgeschleudert zu denen, die vormals ihr Glück versuchten und nicht fanden.

Die Einnahmen des Spielklubs sind große und sie der Steuer nutzbar zu machen, liegt nahe.

Und doch können wir Arbeiter und Sozialdemokraten unsere Hand nicht dazu bieten, auf dieser Steuerquelle die Einnahmen eines Staates aufzubauen. Gewiß bringen diese Einnahmen uns als Arbeiter eine Steuererleichterung, gewiß bringt die Einrichtung des Spielklubs einem Teil Arbeiter Nahrung und Brot, aber wir, die wir bestrebt sind, einen geistig und sittlich höher stehenden Staat als den heutigen aufzubauen, wir können solche Einnahmen nicht gutheißen, und unsere Vertreter in Stadt und Land werden die Vorlagen ihrer Städte und Kreise ablehnen müssen.

Der Kinder-Nachmittagsbesuch der Zoppoter Kinder. Die Kinder treffen sich um 4 Uhr am Stadtpark und die Rangfuhrer um 4 1/2 Uhr am Rangfuhrer Markt. Von beiden Treffpunkten geht es nach Mühlental, dort wird die Kinder durch Spiele und Vorträge unterhalten werden. Gegen 7 Uhr wird der Rückmarsch angetreten. Die Wünsche und Anfragen betreffend der Kinderwanderungen sind an H. Amstern, Mühlental, 4. zu richten.

Aus dem Freistaatbezirk.

Kreistag der Danziger Niederung.

Am 25. Juni tagte der 81. Kreistag des Kreises Danziger Niederung. Als Vertrauensmann zur Auswahl der Schöffen und Geldmooren wurde Landrat Walzer und zum Stellvertreter Hofbesitzer Alage-Freihubert gewählt. Die Hengstbörsekommission des Kreises wurde Hofbesitzer Gerhardt Dück-Siegmeyer, als Stellvertreter Hofbesitzer Franz Andreß-Wollig gewählt. Als Schiedsmann für den Bezirk Trutenau wurde Hofbesitzer Bleck-Wollig, als Stellvertreter Hofbesitzer